Gemeindebrief

Evangelische Sankt Petersgemeinde
Februar / März 2022

mitgehen.

Siehe, ich bin bei euch alle Tage
bis an der Welt Ende
Mt 28,20

mitgehen.

Liebe Leserinnen und Leser!

Spielen Sie gerne Kniffel? Machen Sie dabei große Sprüche? Kündigen Sie an: „Ich werfe jetzt ein Full House“? Oder sind Sie seriös, würfeln und sagen dann: „Prima!“ bzw. „Mist!“? Ich gehöre beim Kniffeln zu den Großsprechern. Völlig unwahrscheinliche Dinge ankündigen. So tun, als ob man vorhersagen könne, wie die Würfel fallen. So etwas macht mir Spaß. Ich weiß, dass es Unsinn ist. Kniffel ist ein reines Glücksspiel. Niemand kann wissen, wie Würfel fallen. Ich zuletzt. Trotzdem: Wenn die Vorhersage stimmt, habe ich Spaß. Wenn nicht, ebenso. Verliere ich (beim Spiel mit meinen Kindern wäre das Platz vier), macht mir das nichts aus. Ich gebe mit leiser Ironie den Verlierer, der erhobenen Hauptes vom Platz geht. Hauptsache: Miteinander eine gute Zeit haben. Manchmal, wenn ich gewinne und ein Kind nimmt es zu ernst mit dem Spiel, tut mir mein Sieg leid. Vielleicht kennen Sie solche Situationen.

Leben ist wie Würfeln. Niemand weiß, was wird. Wir tun so, als ob wir es wüssten. Wir sind da alle Großsprecher. Buchen den Sommerurlaub in der Hoffnung, dass Corona vorbei sein wird. Freuen uns auf die Frankfurter Buchmesse 2022 mit dem Ehrengast Spanien. Planen den 80sten Geburtstag von Onkel Manfred. Freuen uns auf die Geburt des ersten Enkelkindes. Doch bei Licht betrachtet, wissen wir nicht, was kommt. Wir wissen nicht einmal, ob wir morgen aufwachen. Andererseits: Permanente Unsicherheit, gar Angst vor plötzlichem Tod oder anderen Unglücksfällen tun nicht gut. Uns nicht und den Menschen in unserem Umfeld erst recht nicht. Immer mit allem rechnen. So geht Leben nicht. Schon gar nicht in Gemeinschaft, in Partnerschaft und Familie. Ein gewisses Vertrauen, dass es schon weiter geht, braucht man, um nicht sich selber und sein Umfeld verrückt zu machen. Trotzdem: Was 2022 passieren wird, ist unabsehbar. Gutes, Angenehmes, Böses, Schlechtes. Wieviel es wovon geben wird, kann niemand sagen.

Christenmenschen lesen in der Bibel: Es gibt da einen, der mit dir geht. Es ist Jesus Christus, der Auferstandene, der bei mir ist alle Tage bis ans Ende der Welt (Mt 28,20). Im Licht und im Schatten. An hellen und an dunklen Tagen. Lesen oder hören wir das, reagieren wir oft mit Skepsis. Ist das wirklich so? Die Frage kann niemand wirklich beantworten. Keine Pfarrerin, kein Seelsorger. Wir können Jesu Zusage nur hören und darauf vertrauen. Einfach so. Ohne Sicherheit. Ohne doppelten Boden. Aber dafür ganz fest. Es ist entweder ein Akt des Willens, der von Christus unterstützt wird. Oder – so die klassische evangelische Position: Christus befähigt uns zum Vertrauen auf seine Zusage und bestärkt uns darin immer wieder. In jedem Fall: Wer in der Folge erlebt, dass Christus ihn begleitet und ihm hilft, der hat es gut.

Das Würfelspiel des Lebens kann niemand vorhersehen. Auf Gott vertrauen und sich klar machen: Er ist bei mir auf meinen Wegen. Das fällt in einer säkularen Stadt wie Frankfurt nicht leicht. Ist aber möglich. Was in unserer Stadt außerdem möglich ist: Man trifft Menschen, die keine Christen sind und dennoch fest – oft fester als man selber – damit rechnen, dass Gott einen geleitet. Manchmal helfen meinem Glauben Juden und Muslime mehr auf als Christenmenschen. Da bin ich dann froh, dass ich die anderen habe.

Herzlich grüßt Sie

Ihr Pfarrer ALEXANDER BITZEL

Den Kirchenvorstand haben beschäftigt:

Corona, Ausschüsse, Orgel, Epiphaniaskindergarten, Lebensordnung

Bei seinen Sitzungen zum Jahresende hat sich der Kirchenvorstand wieder mit dem leidigen Coronathema beschäftigt: Er musste die aktuellen Empfehlungen unserer Landeskirche, der EKHN, zur Kenntnis nehmen und Schutzmaßnahmen für die Petersgemeinde festlegen. Dabei ging es uns darum, die Gesundheit aller zu schützen und gleichzeitig gemeindliches Leben zu ermöglichen.

Viel erfreulicher war es, elf Ausschüsse einzurichten. Jeder Ausschuss hat mindestens drei Mitglieder. In den meisten Ausschüssen wollen aber weit mehr KV-Mitglieder mitarbeiten. Im Gottesdienst-Ausschuss zum Beispiel neun, und jeweils sieben KV-Mitglieder im Bau-, Finanz-, Ökumene-Ausschuss und im Ausschuss für Kinder- und Jugendarbeit. Außerdem gibt es die Ausschüsse für das Orgelprojekt, für Diakonie, für Kunst, für Öffentlichkeitsarbeit, für Ehrenamtliche und für Personal. Der Ausschuss für Kinder- und Jugendarbeit hat sich bereits zwei konkrete Projekte vorgenommen: dem Kindergottesdienstangebot neue Impulse zu geben und Jugendlichen anzubieten, einen Gottesdienst selbst zu gestalten.

Die Gottesdienste und darüber hinaus das kirchenmusikalische Angebot der Petersgemeinde sollen künftig mit einer zu unserer A-Kantorenstelle passenden Orgel bereichert werden. Schon seit 2019 arbeitet unser Orgelausschuss an der Frage, wie unsere aktuelle, in ihrem Repertoire begrenzte und vor allem überholungsbedürftige Orgel durch eine neue Orgel ersetzt werden kann. Inzwischen hat sich herausgestellt, dass die Orgelempore und auch das Fundament der Kirche eine größere Orgel nur mit besonderen Maßnahmen tragen könnten. Zudem ist die Epiphaniaskirche denkmalgeschützt. Nun hat der KV beschlossen, dass zwei Teams aus je einem Orgelbauer, einem Statiker und einem Architekt einen Entwurf für einen Orgelneubau erarbeiten.

Der KV hat auch seine Arbeit für den Epiphaniaskindergarten zum Abschluss gebracht. Dieser ging zum Jahreswechsel auf das Diakonische Werk über. Es waren noch letzte Personalbeschlüsse zu fällen – sie gehörten in der Vergangenheit zu fast jeder Vorstandssitzung. Vor allem aber hat der KV dem Kooperationsvertrag zwischen der Petersgemeinde und dem Diakonischen Werk zugestimmt. Er regelt, wie der Epiphaniaskindergarten weiter in das Gemeindeleben integriert bleibt. Tatsächlich besteht die Hoffnung, dass dies wieder mehr möglich ist, wenn Pfarrer Hoffmann nicht mehr in die umfangreiche Verwaltungsarbeit für den Kindergarten eingebunden ist. Ein Dank gilt dem im Herbst ausgeschiedenen früheren KV-Mitglied Rudolf Haas, der den gesamten Prozess der Übergabe des Kindergartens an das Diakonische Werk für die Petersgemeinde betreut hat.

Auch Theologisches gehört zu jeder KV-Sitzung. Sie beginnen und enden mit einem Gebet. Außerdem gibt es gegenwärtig jedes Mal eine Besinnung zu einem Abschnitt der Lebensordnung der EKHN. Sie ist der theologische und rechtliche Rahmen für unser kirchliches und gottesdienstliches Leben, zum Beispiel für Taufen, Konfirmation, Trauung und Bestattung. Sich hiermit zu beschäftigen, ist für uns KV-Mitglieder auch sehr bereichernd!

IRMELA v. SCHENCK

NEXT FULLMOON_CONCERTS

Der Eintritt für die FULLMOON-Reihe beträgt 10 Euro, 5 Euro ermäßigt für Schüler, Studenten und Arbeitslose. Im Anschluss an die jeweils einstündigen Konzerte besteht beim »Afterglow« die Möglichkeit zum Austausch mit den Musikern und anderen Gästen bei einem Glas Wein, Wasser oder Bier.
Alle Konzerte finden immer zu den dann jeweils geltenden Bestimmungen statt.
Aktuelles immer unter www.epiphaniasmusik.de

LA NASCITÀ

Die Geburt …
… ein spätweihnachtlicher Konzertabend mit Ausblick

Mittwoch, 16. Februar 2022
um 20 Uhr
– – –
Die der Epiphaniasmusik sehr verbundene Sopranistin Simone Schwark und der Cembalist und Organist Jürgen Banholzer laden zum FULLMOON_CONCERT ein.

Zu hören sind Werke von Monteverdi, Merula, Ferrari und weiteren italienischen Komponisten des 17. Jahrhunderts. Im Mittelpunkt steht ein bittersüßes Wiegenlied Marias, die, ihr Jesuskind wiegend, bereits das Leiden am Kreuz vorausahnt. So lassen die Musiker Weihnachten hinter sich und bewegen sich getragen von Klängen des italienischen Frühbarocks durch die Passionszeit bis hin zum Jubel über die Auferstehung.

Jürgen Banholzer und Simone Schwark, beide erfahrene Interpreten im Bereich der Alten Musik, verbindet eine langjährige musikalische Zusammenarbeit. Die konzertfreie Zeit konnten sie konstruktiv nutzen, um noch tiefer in diese emotional geladene farbenreiche Musik einzutauchen. Entstanden ist daraus eine CD, die im Herbst 2022 veröffentlicht wird. Dieses Konzert bietet einige erste Höreindrücke.

BACH on the RHODES

Bachs Werke auf dem Fender Rhodes und dem Cembalo

Freitag, 18. März 2022
um 20 Uhr
– – –

Dass die Musik Bachs auf unterschiedlichsten Instrumenten eine gute Wirkung erzielt, ist in zahlreichen Beispielen belegt. In dem Programm „Bach on the Rhodes“ erklingen Bachs Werke sowohl in der traditionellen Instrumentation, auf dem Cembalo, als auch in arrangierter Fassung auf dem Fender Rhodes, dem typischen Sound aus den Bereichen Jazz, Pop, Funk und Soul. Denn auch in der Pop- und Rockmusik (etwa bei Deep Purple, Paul McCartney oder Procol Harum) finden sich Entlehnungen und Einflüsse Bachs. Dabei reicht das Spektrum von Inspirationen ohne genau fassbare Bezüge, über wörtliche Übernahmen von Bach’schen Motiven bis hin zu Paraphrasen, bei denen ein Kompositionsstil nur imitiert wird. Die Interpretation auf dem Fender Rhodes, mit seinem sanften, unverwechselbaren glockenhaften Klang, soll vor allem die kantablen Seiten der Bach’schen Werke zum Vorschein bringen und die harmonische Struktur, die häufig Parallelen zur Jazzharmonik zeigt, in einem anderen Licht erscheinen lassen.

Mitnehmen in diese musikalische Welt wird uns kein geringerer als der junge Überflieger am Cembalo, **Alexander von Heißen.** Mit seinen 27 Jahren ist er mit Preisen überhäuft, Mitglied erfolgreicher Kammermusikensembles in ganz Deutschland und Dozent an den Musikhochschulen in Münster und Köln.

Ein neuer Versuch

JOHANNESPASSION À TROIS

– – –

Sonntag, 13. März 2022, 18 Uhr,
Sankt Katharinen-Kirche
Eine intensiv-fesselnde Übertragung der Johannespassion von J.S. Bach

„Bachs Johannespassion als psychologisches Kammer(musik)Spiel. Benedikt Kristjánsson ist ein Jahrtausendtenor und Ausnahme-Evangelist ... mutig, heftig und einfach nur grandios wie die gesamte Adaption."

(Achim Strecker, Südwestpresse)

Stadtkirchenpfarrer Dr. Olaf Lewerenz ist es gelungen, diese einschlagende, besondere Produktion mit Benedikt Kristjánsson (Tenor), Elina Albach (Orgel und Cembalo) und Philipp Lamprecht (Schlagwerk) nach Frankfurt zu holen. Die Zuhörer und Zuhörerinnen (oder coronabedingt ein Chor unter der Leitung von Michael Riedel) sollen dabei die Choräle singen. Das Konzert ermöglichen die Ernst von Grunelius-Stiftung, die Cronstett- und Hynspergische evangelische Stiftung und die EKHN-Stiftung.

– – –

Tickets gibt es zu 40 Euro zzgl. VVK-Gebühr unter Frankfurtticket.de.

ORGEL ZUM FRÜHSTÜCK

33 Minuten alte und neue Musik (normalerweise) zu Kaffee und Keks

– – –

Sonntag, 6. Februar 2022 um 11.22 Uhr Michael Riedel spielt Werke von **Bach, Susteck** u.a.

– – –

Sonntag, 6. März 2022 um 11.22 Uhr Michael Riedel spielt Werke von **Mozart, Wagner und Berlioz**

Ein neuer Versuch: Save the Date

AUS DER TIEFE

– – –

Sonntag, 3. April 2022 um 18 Uhr
Passionsmusiken von Schütz, Zelenka und Bach

Kantaten und Konzerte mit den Sängerinnen und Sängern der EPIPHANIASKANTOREI FRANKFURT, einem Orchester und Solisten. Bereits zweimal abgesagt ... ob es beim dritten Mal klappt? Die Auflösung finden Sie im nächsten Gemeindebrief und/oder vorher bereits auf: www.epiphaniasmusik.de

Für alle da

Annette Brandstäter managt das Gemeindebüro

An diesem Freitag ist Land unter: Die Einladungsmails für das Krippenspiel müssen raus, am besten schon gestern; die Reporterin des Gemeindebriefs steht vor der Tür; die jüngsten Amtshandlungen, Beerdigungen, Taufen, sollten ins Kirchenbuch eingetragen werden. Für Annette Brandstäter, seit März vergangenen Jahres Gemeindesekretärin, ist die To-do-Liste damit noch lange nicht zu Ende. Sie kennt das schon.

Man kann es nie steuern“, sagt sie lachend. Einen festen Tagesablauf gibt es im Gemeindebüro in der Fürstenbergstraße 21 eher nicht. Zu vielfältig sind die Anliegen, die täglich an die 54-jährige herangetragen werden. Verwaltungsarbeit wie Rechnungen buchen und Korrespondenz gehören ebenso zum Büroalltag wie die Unterstützung bei Gottesdienstvorbereitung, Epiphaniasmusik und anderen Veranstaltungen, die Zusammenarbeit mit dem Kirchenvorstand und die Anrufe von Gemeindemitgliedern.

Als Mutter von vier Kindern sieht sie aber sich für die Arbeit gut gerüstet. Die Gemeinde sei ja auch so etwas eine große Familie, sagt sie. Doch bringt Annette Brandstäter auch eine beindruckende Reihe an Qualifikationen und Referenzen mit: So war die gelernte Industriekauffrau schon auf einem Weingut, bei einer Unternehmensberatung und bei einer Frankfurter Bank tätig. Während der 13 Jahre, die sie mit Mann und Kindern in Frankreich lebte, arbeitete sie bei der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO).

Ich arbeite gern mit Menschen zusammen, auch bei der ILO hatte ich viel mit Menschen zu tun, das kommt dem hier schon nahe“, sagt sie. „Allerdings fängt man als Sekretärin auch jedes Mal komplett neu an. Das Einzige, was man mitnimmt, ist Microsoft Office.“ Da sie im Moment als Sekretärin allein ist, musste sie sich schnell zurechtfinden, die Einarbeitung blieb gezwungenermaßen punktuell. Umso dankbarer ist Frau Brandstäter über die tatkräftige Unterstützung durch Ursula Frenzel, die stundenweise hilft und noch viel mehr Stunden ehrenamtlich drauflegt. „Ihr Wissen und ihre Hilfe sind Gold wert.“

Als Herausforderung empfindet Annette Brandstäter, die lebhaft und aufgeschlossen auf andere zugeht, die vielen Begegnungen und Gespräche so zu balancieren, dass am Ende des Tages auch die Verwaltungsarbeit erledigt ist. Ob Eltern ihr Kind taufen lassen wollen, die gar keiner Kirche angehören, oder der Eintrag in einem alten Kirchenbuch gesucht wird, ob Gemeindebriefausträger auf einen kleinen Plausch hereinkommen oder der Kirchenvorstand einen Protokollauszug sucht: Immer ist die Gemeindesekretärin gefragt. Das werde im nächsten Jahr sicher noch mehr, wenn die Pandemie abflaut, vermutet Brandstäter. Aber optimistisch setzt sie auf ihre wachsenden Kenntnisse der Gemeinde und Routine.

Freude an der Arbeit hat sie auf jeden Fall, sagt sie: „Es ist schön, dass ich meine Arbeit frei einteilen kann, aber auch gut, dass ich einen Chef im Rücken habe.“ Ihr Vorgesetzter ist seit dem Sommer Alexander Bitzel. (Beide Pfarrer wechseln sich in dieser Funktion alle zwei Jahre ab.) Was sie etwas stört: „Wenn Leute meinen, ihr Anliegen sei besonders wichtig, und dann angefressen sind, wenn ich es nicht ganz oben auf der Prioritätenliste habe.“ Manchmal müsse man eben auch mal Nein sagen.

Trotzdem – und obwohl ihre Heimatgemeinde eigentlich in Niederursel ist – will sich Annette Brandstäter bald auch ehrenamtlich in der Petersgemeinde einbringen. Sie fühlt sich längst heimisch. Nach all den Auslandsjahren nach Frankfurt zurückzukommen, sei wie ein „Ankommen“ gewesen, erzählt sie. Denn als Kind hat sie oft ihre Großeltern hier besucht und ist dann mit dem Opa im Holzhausenpark spazieren gegangen. Da sie seit ihrer Jugend in der Kindergottesdienstarbeit tätig war, ist auch schon klar, wo sie künftig mitmachen möchte, nämlich: in der Kinder und Jugendarbeit.

RENATE KORTHEUER-SCHÜRING

Couchpotatoes?

Auf den Blauen Sofas – ein Zwischenbericht

Laut Duden ist eine Couchpotato,d.h. eine Sofakartoffel „jemand, der sich nicht sportlich betätigt, sondern vorwiegend [fernsehend] auf der Couch sitzt oder liegt“. Das trifft auch auf den theologischen Gesprächskreis zu, dessen Mitglieder sich bisher sitzend auf den gemütlichen blauen Sofas niedergelassen haben, um bei einem Glas Wasser und Wein über allerlei interessante Themen zu sprechen und sich auszutauschen. Ein Fernseher ist allerdings nicht im Spiel und die fehlende sportliche Betätigung wird durch eine Bewegung der anderen Art ausgeglichen: Bewegung im Kopf.

Bei unserem ersten Treffen stand neben einem kurzen Kennenlernen gleich eine Frage auf dem Programm, die nur auf den ersten Blick einfach zu beantworten ist: „Was ist Kirche?“ Ist es das Gebäude, die Gemeinde, die Diakonie? Sind es die Lieder und die Liturgie, die Kirche ausmachen? Braucht es nur zwei oder drei oder geht Kirche erst in großer Gemeinschaft? So kamen wir schnell ins Gespräch und ließen uns – eingeleitet und angeleitet durch interessante Impulse von Pfarrer Alexander Bitzel – auch zu anderen Themen treiben. Denn die Gespräche folgen keiner festgelegten Agenda, keine Äußerung ist „am Thema vorbei“. Es gibt immer einen klar erkennbaren roten Faden, aber kein Ergebnis im Sinne eines erreichten Lernziels. So wird dann auch durch das jeweils aktuelle Gespräch das Thema für das nächste Treffen entwickelt. Es ergibt sich aus den offenen Fragen, aus den zu vertiefenden Themen. Aus dem, was uns bewegt.

So beschäftigten wir uns beim nächsten Treffen des Kreises (wir waren mittlerweile in Sachen Verpflegung von Wasser auf Wein und auf salzige und süße Knabbereien umgestiegen) mit der Frage „Wie wird man Christ? – Christen wachsen nicht auf Bäumen“. Mit Blick auf die schwindenden Mitgliederzahlen der beiden großen christlichen Kirchen erschien uns diese Frage auch eng mit der Frage verknüpft, wie

man denn Christ bleibt und was unsere Kirche – was vielmehr wir alle – dieser Abwanderung möglicherweise entgegen halten können. Schnell war auch hier das Thema für den nächsten Kreis gefunden: Das Glaubensbekenntnis.

Warum gibt es überhaupt Bekenntnisse? Zur Absicherung, der eigenen Standortbestimmung, der Abgrenzung? Nach einer kurzen Einführung näherten wir uns dem Thema aus unserer persönlichen Perspektive: Mit welchen Aussagen oder gar Passagen des apostolischen Glaubensbekenntnisses haben wir denn unsere Probleme? Welche Stellen spricht man nicht mit voller Überzeugung im Gottesdienst mit? Und warum? Stift in die Hand und die Stelle(n) markieren. Wir entdeckten Gemeinsamkeiten, aber auch Überraschungen und mussten feststellen: Trinität und Heiliger Geist sind nicht immer leicht zu verstehen und noch schwerer zu fassen. Weswegen der Heilige Geist als nächstes Gesprächsthema identifiziert wurde.

Wer sich in lockerer Atmosphäre auf gemütlichen Sofas mit uns austauschen möchte, der und die sei herzlich eingeladen. Bisher hat unser Gesprächskreis noch Großfamilienformat, durchschnittlich fünf bis sechs Menschen nahmen zusammen mit Pfarrer Bitzel auf den Sofas Platz. Wir würden uns freuen, noch weitere nette Interessierte begrüßen zu dürfen!

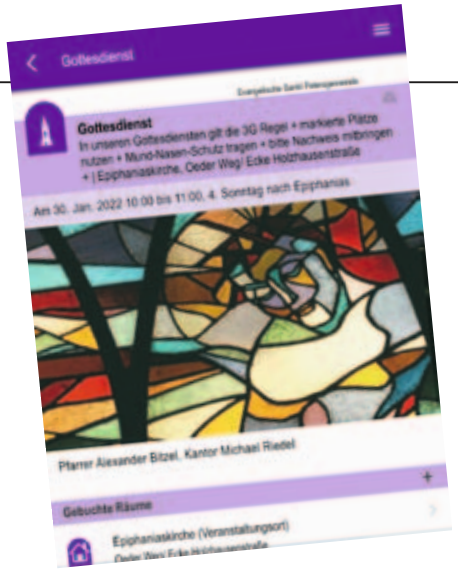
KATRIN THOMAS

Wir sind dabei

Informiert und vernetzt mit der EFO-App

Pünktlich zum ersten Advent 2021 startete das Stadtdekanat eine App für alle Mitglieder und Interessierten der evangelischen Gemeinden in Frankfurt und Offenbach. In der App finden Sie aktuelle Nachrichten auch aus unserer Petersgemeinde.

Nutzerinnen und Nutzer können selbst entscheiden, wie intensiv sie in diesem Netzwerk aktiv sein möchten. Vom Zaungast, der das Gemeindeleben mit interessiertem Abstand verfolgt, über Interessierte an Angeboten der Gemeinde bis hin zur hochengagierten Gemeindegruppe sind alle Beteiligungsgrade möglich. Wenn man alle Funktionen nutzen möchte, muss man sich registrieren und hat dann die Möglichkeit in einem nach den Datenschutzrichtlinien geschütztem Bereich zu interagieren. Am Anfang wird vielleicht noch nicht alles rund laufen, aber wir wollen die Herausforderungen meistern und freuen uns, wenn Sie diesen neuen Weg mit uns gehen.



Öffnen Sie die App für den Kalender mit den nächsten Angeboten unserer Gemeinde, und erkunden Sie unter Aktuelles, was es Neues gibt. Sie können die App auf aktuellen Smartphones oder direkt auf dem PC nutzen.

– – –

Probieren Sie es einmal aus:

www.efo-app.de

Stichwort: Kirchweih

Wurde im 14. Jahrhundert eine Kirche eingeweiht, salbte man den Altar mit Chrisamöl, eine wertvolle Mischung aus Balsam und Olivenöl, wusch ihn mit geweihtem Wasser, setzt in ihm eine Reliquie bei und brannte reichlich Weihrauch. Die Reformatoren schafften diese Riten ab. Evangelische Kirchen werden seither durch einen Gottesdienst in Dienst genommen. In ihren Altären finden sich keine Reliquien. Kirchen sind funktionale Gebäude. Sie dienen dem Gottesdienst. Sie sind weder geweiht noch heilig. Darum sind evangelische Kirchen außerhalb von Gottesdienstzeiten meist abgesperrt. Reisende in Norddeutschland, Holland und Skandinavien können davon ein Klagelied singen. Mit der Indienstnahme einer Kirche verband sich seit dem Mittelalter ein Volksfest, die sogenannte „Kirchweih“, „Kerwe“, „Kerb“ oder „Kirmes“. Bei solchen Festen, die am Jahrestag der Einweihung gefeiert wurden, ging es nicht allzu gesittet zu. Einen Eindruck davon vermittelt das Bild „Bäuerliche Kirmes“, das der flämische Maler Hans Bol (1534–1593) geschaffen hat und das im Snijders/Rockox-Haus in Antwerpen hängt. Dieser Lebendigkeit wegen wurde lutherischen Pfarrern des 16. und 17. Jahrhunderts in Kirchenordnungen nahe gelegt, an Kirchweihfesten nicht teilzunehmen. Und wenn doch, dann unter strengen Auflagen: wenig Bier, keine losen Reden, kein Glücksspiel, kein Schabernack und nicht zu lange bleiben!

Auch in der St. Petersgemeinde feiern wir Kirchweih. Im Frühjahr. Der Termin bezieht sich auf die Einweihung der heutigen Epiphaniaskirche nach Kriegszerstörung und Wiederaufbau am 11. März 1956. Ein Fest wie das von Bol gemalte feiern wir bei dieser Gelegenheit nicht. Gesittet geht es zu. Die Anwesenheit von Pfarrpersonen ist ausdrücklich erwünscht. Für Häppchen und Getränke wird gesorgt. Im Zentrum unserer Kirchweih steht der Dank an ehrenamtlich engagierte Menschen. Damit bringen wir eine Grundeinsicht der Reformation zum Ausdruck: dass die Gemeinde Jesu eine Versammlung von Glaubenden ist, die einander in Wort und Tat dienen. Das Gebäude, ist dem sich diese Gemeinschaft trifft, ist demgegenüber zweitrangig. Es ist ein Funktionsraum. Der kann schön und elegant sein wie unserer, oder eine Lagerhalle in einem Gewerbepark.

Pfarrer ALEXANDER BITZEL

Passion
Leiden und Leidenschaft

Die Passionszeit beginnt an Aschermittwoch und endet mit dem Ostermorgen. Traditionell ist diese Zeit eine Fastenzeit. Man verzichtet auf etwas. Früher war es das Fleisch. Daher auch der Name „Karneval“ für die Zeit vor der Passionszeit. Man bereitet sich im Karneval darauf vor, dass man dem Fleisch, lateinisch „carne“, „lebe wohl“ sagt. Damit ist der Fasching die Vorbereitungszeit für die Passionszeit und dies wiederum die Vorbereitungszeit für Ostern, also die Vorbereitung für die Vorbereitung. Das eigentliche ist und bleibt Ostern.

Ostern ist das wichtigste und älteste Fest der Christenheit. Es wurde gefeiert als man Weihnachten noch nicht feierte. Es ist das zentrale Fest der Auferstehung Jesu Christi. Die Passionszeit ist somit die Vorbereitung auf die zentrale Botschaft des Christentums, die Auferstehung Jesu Christi. Ostern beginnt in der Nacht. Daher feiern viele Kirchen auch den Ostergottesdienst als Osternacht-Gottesdienst. Symbolisch wird es da besonders deutlich worum es geht, denn Ostern ist die Feier des Lichtes gegen alle Dunkelheit. Es ist die Feier des Lebens gegen die Finsternis des Todes. Die Osterzeit geht 50 Tage und endet mit dem Pfingstfest. Die Dauer gibt dem Pfingstfest den Namen. „Pentekoste“ bedeutet auf Griechisch „Fünfzig“.

Die Passionszeit ist etwas kürzer. Es sind 40 Tage, wenn man die Sonntage nicht mitrechnet. 40 Tage war Jesus nach seiner Taufe in der Wüste. 40 Jahre lang war Mose mit den Hebräern in der Wüste unterwegs. Die Zahl 40 ist eine symbolische Zahl, die mit Mose und Jesus gleichermaßen mit einer Zeit von Fasten und Prüfungen verbunden ist. Für die Hebräer waren die 40 Jahre die Vorbereitungszeit für das Land Israel. Für Jesus waren es 40 Tage Vorbereitungszeit für sein geisterfülltes Wirken.

Die Passionszeit soll uns Anstoß geben uns zu sammeln und neu zu werden. Dazu hilft es natürlich gewissen Sinn zu „fasten“, also weniger zu machen, zu elementarisieren, zu vereinfachen, sich Zeit nehmen um weniger Zerstreuung und mehr innere Konzentration zu bekommen. In vielen Gemeinden gibt es die Tradition von „Exerzitien im Alltag“. Dabei gönnt man sich in der Passionszeit ganz persönlich eine tägliche Gebetszeit und kommt dann in einer Gruppe wöchentlich zum Austausch zusammen.

Die Evangelische Kirche in Deutschland ruft zu einer Fastenaktion auf mit einem jährlich wechselnden Motto. Hierbei will sie zur Sensibilisierung in einem ganz bestimmten Fokus motivieren. Die Aktion heißt „7 Wochen ohne“ und erweitert den Fastenbegriff auf den ganzen Lebensbereich. Die Aktion geht weg von Einschränkungen im Essen und Trinken auf andere Bereiche in denen Zurückhaltung üben auch gut tut. Für 2022 gilt das Motto: „Üben! Sieben Wochen ohne Stillstand“. Dabei geht es darum Trägheit zu überwinden im Handeln und im Denken, in Bewegung zu bleiben. Die Aktion will sensibilisieren dafür, wo wir es uns zu bequem gemacht haben.

Passionszeit will herauslocken aus unserer Komfortzone. Es ist eine Zeit in der wir aufgefordert sind, das Leben wieder neu zu spüren, weil wir Gewohntes abstellen, weniger machen, mal nicht so satt sind. Das bezieht sich nicht nur auf Genussmittel. Für uns Wohlstandsmen-

schen ist dieses Verlassen der Komfortzone ungemein wichtig, weil wir vor lauter Sattheit den Sinn des Lebens aus dem Blick verlieren und uns kaum vorstellen können, wie Menschen in anderen Ländern leben, in denen man um Wasser und Essen ringen muss. Die Passionszeit erinnert somit auch an das Leiden von Menschen in aller Welt und richtet den Blick auf solidarisches Handeln.

Passion heißt „Leiden“. Die Passionszeit richtet den Blick auf das Leiden Christi. In unserer Gemeinde spielen die Konfirmandinnen und Konfirmanden die Passionsgeschichte in einem Theaterstück, das sie selbst mit entwickelt haben. Denn in der Passionsgeschichte finden sich alle zentralen Bestandteile unseres christlichen Glaubens: Jüngerschaft, Abendmahl, Kreuz, Auferstehung. Dies alles wird in der Karwoche, der letzten Woche der Passionszeit, in den Kirchen im besonderen Maße erlebbar. Am Gründonnerstag feiert man den Gottesdienst mit Gedenken an das letzte Abendmahl Christi. An Karfreitag bedenkt man den Kreuzestod Jesu. In den Gottesdiensten der Passionszeit wird liturgisch „gefastet“ indem man die Freudenteile „Gloria“ und „Halleluja“ wegfallen lässt, damit sie an Ostern umso freudiger erklingen. An Karfreitag ist es Tradition sogar Glocken und die Orgel nicht mehr erklingen zu lassen. So halten wir es in der Epiphaniaskirche seit vielen Jahren.

Passionszeit beleuchtet das Leiden Christi und das Leiden in der Welt. Aber Passion bedeutet auch „Leidenschaft“. So verbindet diese Zeit Leidesfähigkeit, die Fähigkeit mit Verzicht umzugehen, das Einüben in neue Verhaltensweisen und den Kampf für das Menschliche mit der Energie einer großen Leidenschaft für das Reich Gottes. Da ist der heilige Geist am Werk, der leidenschaftlich die Menschen bewegt. Menschlichkeit und die Nähe zu Gott zu suchen, das ist wahre Passion.

Pfarrer ANDREAS HOFFMANN

Literarisches Wandern

„Wer ans Ziel kommen will, kann mit der Postkutsche fahren, aber wer richtig reisen will, soll zu Fuß gehen."

Jean-Jacques Rousseau

Foto: pixabay

Ab Februar werden wir einmal im Monat gemeinsam wandern. Bei jeder Wanderung erwartet Sie bei kleinen Pausen eine kurze Buchvorstellung oder ein Gedicht passend zur Jahreszeit. Die Laufstrecke ist zwischen 7 und 10 Kilometern lang, wobei auch nur einzelne Streckenabschnitte mitgewandert werden können. Auf ungefähr halber Strecke kehren wir in einem Restaurant ein.
Ich freue mich auf Sie!

Ihre EVA HAGEN

– – –

Freitag, 18. Februar 2022
Mittwoch, 30. März 2022

– – –

Treffpunkt: jeweils um 9.30 Uhr vor C&A an der Konstablerwache

– – –

Anmeldung per Mail: eva.hagen@frankfurt-evangelisch.de oder telefonisch unter: 0175-9563100

Urban-Sketching im Holzhausenpark

Die ersten Sonnenstrahlen, Vögel zwitschern, erste aufblühende Pflänzchen – der Frühling ist da! Gemeinsam möchte ich mit Ihnen das Frühlingserwachen im Holzhausenpark zeichnerisch festhalten. Wir treffen uns am Freitag, den 25. März, vor dem Holzhausenschlösschen.

Bei einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen gibt es einen gemeinsamen Austausch über die globale Kunstbewegung „Urban-Sketching". Im Anschluss daran zeichnet jeder für sich ein selbst gewähltes Motiv. Abschließend präsentieren wir uns gegenseitig die entstandenen Zeichnungen.

– – –

Freitag, den 25. März 2022
15.30 – 18.30 Uhr
Treffpunkt: vor dem Holzhausenschlösschen
Anmeldung per Mail an: eva.hagen@frankfurt-evangelisch.de
oder telefonisch unter: 0175-9563100
Kosten: 5 Euro für Material, Kaffee und Kuchen
Bitte bringen Sie Ihren 2G-Nachweis, eine Tasse und gegebenenfalls ein Sitzkissen mit.

– – –

Ich freue mich auf bekannte und (noch) unbekannte Gesichter!

EPOST@MIKESPRUNKEL.DE

Foto: pixabay

Urban-Sketching

Frankfurter Stadtblicke

Foto: pixabay

Wir beteiligen uns an einer subjektiven Kartographie-Ausstellung des Historischen Museums

Ende 2022 werden Werke von Carl Theodor Reiffenstein in einer großen Ausstellung im Historischen Museum zu sehen sein. Die Werke zeigen das Leben in Frankfurt im 19. Jahrhundert. Zeitgleich soll das heutige Leben mit all den rasanten Veränderungen im Stadtlabor des Historischen Museums in Form von Zeichnungen von Frankfurter Bürgerinnen und Bürger gezeigt werden. Ich möchte Sie herzlich dazu einladen, sich gemeinsam mit mir an der „subjektiven Frankfurt-Kartographie“ zu beteiligen.

Die Teilnahme ist **kostenfrei** und richtet sich an keine bestimmte Altersgruppe. Jugendliche, Erwachsene, Familien … **jeder kann mitmachen!** Unser erstes Treffen findet am Samstag, den 12. Februar, in der Gethsemanegemeinde statt. An diesem Vormittag erhalten Sie alle wichtigen Informationen, und wir planen gemeinsam als Gruppe Termine für weitere Treffen.

– – –

Samstag, 12. Februar 2022,
11 – 12 Uhr
Gethsemanegemeinde,
Eckenheimer Landstraße 90
Anmeldung per Mail:
eva.hagen@frankfurt-evangelisch.de
oder telefonisch unter: 0175-9563100

– – –

Ich freue mich auf bekannte und (noch) unbekannte Gesichter!

Ihre / Eure Eva Hagen

Frankfurter Diakonissenhaus
Gegründet 1870

Gottesdienste und Veranstaltungen
Februar und März 2022
im Frankfurter Diakonissenhaus,
Cronstettenstraße 57

– – –

Sonntag, 13.2.2022 um 18.00 Uhr
Konzert „Barock trifft Avantgarde“
Musik von Bach, Händel, Telemann,
Fazil Say und Agnes Dorwarth
Monika Ries, Gesang, Ulrike Block, Blockflöten
Hannelore Kaldun-Oehler, Blockflöten
Marie Deller, Blockflöten, Violoncello
Susanne Müller-Hornbach, Violoncello
Veit Oehler, Cembalo

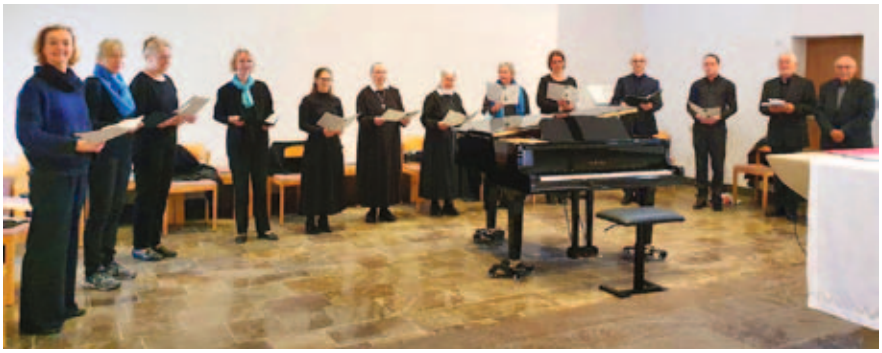
– – –

Freitag, 18.2.2022 um 18.00 Uhr
Taizé-Abendgebet in der Diakonissenkirche
Im Alltag geistlich zur Ruhe kommen und meditativ entspannen, dazu dienen Taizé-Andachten auf ihre ganz eigene Weise. Die gemeinsamen Gesänge werden von Solisten unterstützt, gestaltet wird der Gottesdienst von Pfarrer Telder aus Hanau und Pfarrer Liermann.

– – –

Freitag, 18.3.2022 um 18.00 Uhr
WochenausKLANG – Musik und Lyrik
Romantik und Widerstand
Pfarrer Alexander Liermann, Rezitation
Cornelia Haslbauer, Mezzosopran
Karen Schmitt, Klavier

– – –

Sonntag 27.3.2022 um 10.00 Uhr
Musikalischer Gottesdienst
zum Sonntag Lätare
Pfarrer Liermann, Vocalensemble
Leitung: Karen Schmitt

Am 31.10.2021 trat zum ersten Mal das neu gegründete **Vocalensemble** des Frankfurter Diakonissenhauses auf.

Am Sonntag Lätare (27.3.2022) wird es erneut zu hören sein mit Sätzen aus der Motette „Jesu meine Freude“ von J.S. Bach.

Bestattungen

Aus diesem Leben in den Frieden Gottes eingegangen ist:

Evelin Grams, geb. Protz

Gemeindebrief
der Evangelischen Sankt Petersgemeinde
Frankfurt am Main

Februar / März 2022
Redaktionsschluss 3.1.2022

Verantwortlich: Der Kirchenvorstand
Redaktion: Martin Bingemann, Renate Kortheuer-Schüring, Lilly Schmidt-Narischkin, Pfarrer Dr. Alexander Bitzel
Titelbild: Andreas Hoffmann
Grafik: Elmar Lixenfeld
Druck: Eisenhardt Frankfurt

Gemeindeleben *Wir machen was geht!*

Taufen … ihr Kinderlein kommet …
sonntags im Gottesdienst und in Taufgottesdiensten um 11.30 Uhr

Turmcafé für Bedürftige … Andacht, Essen und Gemeinschaft …
dritter Sonntag im Monat, 14 Uhr, im Hof der Epiphaniaskirche

Gymnastik für Ältere und Jüngere … elastisch bleiben und Spaß haben …
montags, 16 – 17 Uhr, Epiphaniassaal

café deutschland … Kaffee trinken, reden und Geflüchtete treffen …
montags, 16 – 18 Uhr, Jahnstraße 20

Auf den blauen Sofas … Theologischer Gesprächskreis
dritter Montag im Monat, 19.30 – 21 Uhr, Jahnstraße 20

Konfirmationsgruppen … Glaubensstärkung für junge Leute …
dienstags, 16.30 – 17.30 Uhr und 17.30 – 18.30, Epiphaniaskirche

Epiphaniaskantorei … singen, atmen, Gemeinschaft erleben, Klangkörper sein …
dienstags, 19.45 – 22 Uhr, Epiphaniassaal

Meditation … einfach. da. sein …
mittwochs, 20 – 21 Uhr, Kapelle der Epiphaniaskirche

SingCafé … einfach vorbeikommen zum Singen und Kaffeetrinken in lustiger Gemeinschaft …
zweiter Mittwoch im Monat, 15 Uhr, Epiphaniassaal

Spielenachmittag … nur gewinnen, auch wenn man verliert …
vierter Mittwoch im Monat, 15 – 17 Uhr, Epiphaniassaal

Besuchsdienst … Menschen zum Geburtstag besuchen und gratulieren …
letzter Mittwoch im ungeraden Monat, 16.30 Uhr, Fürstenbergerstraße 21

Lebenswortgruppen … Glaubensstärkung monatlich in festen Gruppen …
Kapelle der Epiphaniaskirche und Fürstenbergerstraße 21

Trauungen … mit Gottes Segen zu zweit …

Alle angekündigten Veranstaltungen werden den Vorgaben zum Infektionsschutz angepasst. Aktuelles erfahren Sie auf unserer Webseite petersgemeinde.de

Gemeindeadressen

Epiphaniaskirche Frankfurt am Main, Nordend / Oeder Weg, Ecke Holzhausenstraße
Gemeindesaal an der Epiphaniaskirche Oeder Weg 154, hinter der Kirche
Gemeinderäume Jahnstraße 20 und Fürstenberger Straße 21

Gemeindebüro ANNETTE BRANDSTÄTER
Bürozeiten: Di, Mi, Fr 10 – 12 Uhr, Do 16 – 18 Uhr / Fürstenbergerstraße 21 / 60322 Frankfurt am Main
Telefon 069-285809 / Fax 069-285909 / petersgemeinde.frankfurt@ekhn.de

Kirchenvorstand Vorsitzende DR. IRMELA v. SCHENCK / irmela.von.schenck@ekhn.de

Pfarrer ANDREAS HOFFMANN / Sprechstunde nach Vereinbarung
Jahnstraße 20 / Telefon 069-90550388 / Andreas.Hoffmann@ekhn.de

Pfarrer DR. ALEXANDER BITZEL / Sprechstunde nach Vereinbarung
Fürstenberger Straße 21 / Telefon 0176-36391806 / alexander.bitzel@ekhn.de

Kantor MICHAEL RIEDEL / kantor.riedel@gmail.com

Gemeindepädagogin EVA HAGEN / Telefon 0175-9563100 / eva.hagen@frankfurt-evangelisch.de

Epiphaniaskindergarten MARITA BAUER
Cronstettenstraße 9 / Telefon 069-591170 / Fax 069-95929699 / kita.epiphanias.frankfurt@ekhn.de

Konto Evangelischer Regionalverband Frankfurt
IBAN: DE 9152 0604 1000 0400 0102 / BIC: GENODEF1EK1 / Betreff: Petersgemeinde Spende
(Bitte Betreff angeben, damit die Überweisung unserer Gemeinde zugeordnet werden kann.)

Gottesdienste und Musik in der Epiphaniaskirche

Oeder Weg, Ecke Holzhausenstraße

6. Februar	10 Uhr	Pfarrer Andreas Hoffmann, Kantor Michael Riedel
	11.22 Uhr	ORGEL ZUM FRÜHSTÜCK Werke von Bach, Susteck u.a. / Kantor Michael Riedel
13. Februar	10 Uhr	Pfarrer Alexander Bitzel, Martin Bingemann (Orgel)
16. Februar	20 Uhr	FULLMOON_CONCERT: LA NASCITÀ – Die Geburt … … ein spätweihnachtlicher Konzertabend mit Ausblick / Simone Schwark und Jürgen Banholzer
20. Februar	10 Uhr	Pfarrer Andreas Hoffmann, Kantor Michael Riedel
27. Februar	10 Uhr	Pfarrer Alexander Bitzel, Kantor Michael Riedel
6. März	10 Uhr	Pfarrer Alexander Bitzel, Kantor Michael Riedel
	11.22 Uhr	ORGEL ZUM FRÜHSTÜCK Werke von Mozart, Wagner und Berlioz / Kantor Michael Riedel
13. März	10 Uhr	Pfarrer Alexander Bitzel, Kantor Michael Riedel
18. März	20 Uhr	FULLMOON_CONCERT: BACH on the RHODES Bachs Werke auf dem Fender Rhodes und dem Cembalo / Alexander von Heißen
20. März	10 Uhr	Pfarrer Alexander Bitzel, Kantor Michael Riedel
27. März*	10 Uhr 14 Uhr	Passionsspiel der Konfirmanden Pfarrer Alexander Bitzel, Pfarrer Andreas Hoffmann, Hans-Martin Scholder
3. April	10 Uhr	Pfarrer Andreas Hoffmann, Elisabeth Stoll (Orgel)

* Die Veranstaltung könnte pandemiebedingt auf einen anderen Termin verschoben werden.
Bitte beachten Sie Homepage und Aushänge.